

Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 4.

Guillemin, Perrottet, A. Richard.

?) Paris 1831 — 32 à la librairie Treuttel et Würtz, Rue de Lille 17. Strasbourg grande Rue 15, Londres 30. Soho-Square: *Flore de Senégambie, ou descriptions, histoire et propriétés des plantes qui croissent dans les diverses contrées de Senégambie, recueillies par MM. Leprieur et Perrottet, décrites par MM. Guillemin, Perrottet et A. Richard.*

Die Flora eines entfernten Himmelstriches ist nicht für die Bewohner des Landes, dessen Reichthümer sie aufzählt, sie ist für alle Länder, in denen die Wissenschaft eine Stätte hat. Jede Flora eines fernen Welttheils ist, wohlbearbeitet, eine reiche Schatzkammer für die Wissenschaft in vielfacher Beziehung: in speciell-botanischer, in botanisch-morphologischer, in pflanzen-geographischer und endlich in ökonomisch-medizinischer.

In allen diesen Beziehungen wird die von den Herren Guillemin, Perrottet und A. Richard bearbeitete Flora von Senegambien viel zur Bereicherung der Wissenschaft beitragen können: für specielle Botanik, indem sie genaue Beschreibungen liefert von einer Menge theils neuer, theils

Literaturber. 1832. Bd. I. 4.

4

noch wenig bekannter Arten und Gattungen; für Morphologie, indem sie treu und sorgsam ausgeführte Abbildungen durch ihre Organisation ausgezeichneter Pflanzen gibt, die das Auge des Europäischen Botanikers nicht leicht lebend zu sehen bekommt. In Beziehung auf Pflanzen-Geographie scheint diese Flora besonders interessant, da sie nicht nur eine Menge ihr eigenthümlicher Gewächse aufzuweisen hat, sondern auch auf eine merkwürdige Weise Pflanzen sehr entfernter Weltgegenden vereinigt. Viele Bewohner Egyptens, Nubiens, Arabiens, von Madagascar, Ostindien, Guiana, Brasilien und den Antillen finden sich wieder in den Ländern zwischen dem Senegal und Gambia. Auf die Genauigkeit der Bestimmungen, welche für Geographie der Pflanzen besonders wichtig ist, kann man sich dabei um so mehr verlassen, als Herr Perrottet selbst auf seinen ausgedehnten Reisen die Floren vieler Länder kennen gelernt hat, und der Ort der Bearbeitung dieser Flora, die Hauptstadt Frankreichs, durch ihre reichen Sammlungen und Bibliotheken die vollständigsten Mittel zur Vergleichung an die Hand gibt. Was endlich das Pflanzenreich am Senegal in medizinischer und ökonomischer Beziehung bietet, darüber kann Herr Perrottet seine eigenen reichen Erfahrungen mittheilen, da er selbst viele Jahre mit ökonomischen Versuchen in jenen Ländern zugebracht hat. Herr Perrottet erhielt nämlich im Jahre 1824 von der französischen Regierung die Bestimmung, die Colonisation der Landesstrecke zwischen dem Senegal

und Gambia noch einmal zu versuchen, nachdem zwei frühere Unternehmungen dieser Art gescheitert waren. Allein auch dieses Unternehmen musste nach mühsamer, fünf Jahre lang fortgesetzter Arbeit wieder aufgegeben werden, und Herr Perrottet kam endlich zur festen Ueberzeugung, dass es unmöglich sey, aus dem Anbau jener Gegenden den Vortheil zu ziehen, den man erwartet hatte. Der grössten Theils sterile, salzige Boden, die ausserordentliche Trockenheit während des grössten Theils vom Jahr, die ungesunde Beschaffenheit der Luft während der Regenzeit, die Ueberschwemmungen des Senegal, welche blos zerstören ohne wie der Nil fruchtbaren Schlamm mit sich zu führen, endlich noch die räuberischen Angriffe von Seiten der schwarzen Landesbewohner entmuthigen nach und nach alle Hoffnungen der Colonisten. Die Versuche Kaffee und Zuckerrohr zu pflanzen waren ganz erfolglos, die Cochenille, welche Herr Perrottet einheimisch machen wollte, unterlag der Trockenheit des Klima's, auch die Kultur des Indigo's, welche Herr Perrottet im Grossen einführen wollte, musste wieder aufgegeben werden. Es liess sich zwar ein Indigo gewinnen, der dem Bengalischen in nichts nachstand, allein der Ertrag war nicht im Stand die Kosten zu decken. Die detaillirte Beschreibung aller dieser Kulturbemühungen und der Hindernisse, welche das Klima ihnen entgegenstellte, findet sich in einem eigenen Schriftchen: *Observations sur les essais de culture tentés au Sénégal par M. Perrottet. Paris 1831. (Extrait des annales maritimes.)*

Das Material zur speciellen Bearbeitung der Flora von Senegambien bieten nun die reichen Sammlungen, welche Herr Perrottet als Direktor der Kolonie am Senegal, und Herr Leprieur, der als Apotheker der Colonie von der französischen Marine beigegeben war, während ihres mehr als fünfjährigen Aufenthalts in den Ländereien von Senegal angelegt und im Juli 1829 glücklich nach Frankreich gebracht haben. Die Sammlung des Herrn Perrottet allein enthält ohngefähr 1500 Arten in mehr als 30,000 Exemplaren. Herr Leprieur, der Europa wieder verlassen musste, hat seine gleichfalls sehr reiche Sammlung so wie seine sämtlichen an Ort und Stelle gemachten botanischen Bemerkungen Herrn Perrottet zur Benützung überlassen, der sich nun zur schnelleren Bearbeitung dieses Materials mit Herrn Guillemin und A. Richard verbunden hat.

Es sind nun bereits fünf Lieferungen von der Flora Senegambiens erschienen, die letzte von diesen im Januar dieses Jahres. Alle zwei Monate soll eine neue Lieferung folgen und das ganze Werk in zwölf oder fünfzehn Lieferungen vollendet werden. Jede Lieferung enthält fünf Bogen Text und acht bis zehn auf Stein gravirte Tafeln. Das Format ist gross Quart, die Beschreibungen sind in lateinischer, die Anmerkungen in französischer Sprache; die Lithographien sind sehr reinlich, die Analysen genau. Der Preis der Lieferung beträgt 12 Franken. Einige Exemplare sind auf Velinpapier abgezogen und mit Sorgfalt kolorirt; für die kolorirte Prachtausga-

be ist der Preis der Lieferung auf 25 Franken ausgesetzt.

Folgende Angaben mögen einen Begriff von dem Inhalte der erschienenen fünf Lieferungen geben: Sie enthalten bereits 36 Familien, welche 106 Gattungen mit 222 Arten umfassen. Neu sind darunter 8 Genera und 91 Species. Es wird mit den *Ranunculaceen* begonnen, und dann folgen die Familien ohngefähr in derselben Reihe, wie in DeCandolle's Prodrömus. Die letzte der bereits behandelten Familien, welche in der fünften Lieferung und zwar noch nicht zur Hälfte enthalten ist, ist die der *Leguminosen*. Sie gehört zu den reichsten Familien dieser Flora. Verhältnissmässig reich zeigen sich die *Anonaceen*, *Capparideen*, *Malvaceen*, *Tiliaceen*, *Olacineen*, *Sapindaceen*, *Therebinthaceen*; sehr arm dagegen z. B. die Familie der *Ranunculaceen*, *Cruciferen*, *Caryophyllaceen*, welche jede nur eine Gattung, die zwei ersteren sogar nur eine Species enthalten. Für die specielle Botanik wichtig ist unter Anderem die Berichtigung und Erweiterung des Gattungscharakters von *Tetracera*; die Vereinigung der Gattungen *Unona*, *Asimina*, und *Porcelia* mit *Uvaria*; die Beschreibung der neuen Gattung *Calycandra*, welche durch Versehen hier unter den *Capparideen* steht, da sie vielmehr zu den *Caesalpinien* gehört; die Berichtigung des Charakters von *Oncoba*, eine Gattung aus der Familie der *Flacourtianeen*, mit welchen Richard die *Bixineen* von Kunth veremigt; die Beschreibung der sonderbaren *Worms-*

kioldia diversifolia, auf die ich noch einmal zurückkommen werde; die Aufstellung mehrerer neuen Arten von *Bergia*, welche Gattung mit *Elatine* nach *Cambessedes* eine eigene Familie bildet. Mit *Fugosia* *Juss.* wird *Redoutea* *Vahl* vereinigt und der Gattungscharakter berichtigt. *Wittelsbachia* *Mart.* wird als *Cochlospermum* *Kunth.* aufgeführt und unter die *Ternstroemiaceen* gesetzt. Von *Icacina* *Adr. Juss.* erhalten wir genauere Kenntniss; es wird diese früher nie vollständig bekannte Gattung fraglich den *Olacineen* angereiht. Eine neue Gattung aus der Familie der *Olacineen* wird unter dem Namen *Gooutia* beschrieben. Die Familie der *Malpighiaceen* enthält als neue Gattung *Acridocarpus*; wozu ausser einer neuen Art noch *Banisteria* *Leona* *Cav.* oder *Heteropteris* *Smeathmanni* *DeCand.* gerechnet wird. Der Unterschied von *Cissus* und *Vitis* wird anders aufgefasst. Die Familie der *Therebinthaceen* enthält drei neue Gattungen: *Dupuisia*, *Heudelotia* und *Lunnea*, welche mit *Comocladia*, *Rhus* und *Spondias* verwandt sind. Von *Crotalaria* wird eine neue Gattung unter dem Namen *Chrysocalyx* geschieden; eine andere neue Gattung aus der Abtheilung der *Loteen* wird *Xerocarpus* genannt. Interessante Bemerkungen finden sich unter andern bei *Argemone mexicana*, über die Verbreitung dieser Pflanze: bei *Adansonia digitata* über den Wachsthum des Boabab; bei *Khaya senegalensis* über das Mahagony vom Senegal; bei *Indigofera tinctoria* über Kultur und Darstellung des Indigo etc.

Abgebildet sind in den erschienenen fünf Lieferungen folgende Pflanzen:

Tab. 1. *Tetracera rugosa*. 2. *Uvaria monopetala* (besser *gamopetala*). 3. *Uvaria parviflora* und *Chamae*. 4. *Cocculus Bakis*. Ein besonderes schönes Bild einer durch ihren Wuchs merkwürdigen Pflanze. Aus derselben Blattachsel entspringen nämlich zwei Sprosse übereinander, der untere (dem Blatt nähere) ist eine Blütenähre, ohne Laub, der obere dagegen ein Laubspross, der jedoch gewöhnlich nach vorausgehenden fünf Lauben auch zur Blütenähre sich steigert. Dieser Fall, dass der obere Spross der in der Vegetation weiter zurückgreifende ist, ist seltener als der umgekehrte, doch findet er sich auch bei unsern einheimischen Pflanzen wieder, z. B. bei *Viola tricolor*.

5. *Capparis polymorpha*, merkwürdig durch die regelmässige Vertheilung der Dornen an den beiden Seiten des Blattgrundes.

6. *Boscia augustifolia*. 7. *Maerua Senegalensis*. 8. *Maerua augustifolia*. 9. *Calycandra pinnata*. 10. *Oncoba spinosa*. Wie bei *Butomus* ist bei dieser Pflanze die ganze Innenfläche der Fruchtblätter mit Eiern bedeckt.

11. *Wormskioldia heterophylla*. Diese Pflanze stand bei Willdenow unter *Raphanus*, bei DeCandolle unter *Cleome*, Thonning und Schumacher erkannte endlich ihre gänzliche Verschiedenheit von allen bekannten Gattungen und nannten sie *Wormskioldia*. Richard mittelt ihre Charaktere noch bestimmter aus, und entfernt

sie gänzlich von den *Cruciferen*, indem er sie, jedoch mit grossen Zweifeln, den *Droseraceen* zugesellet. Ich habe Gelegenheit gehabt Original-exemplare von dieser Pflanze zu untersuchen. Beim ersten Anblick glaubt man wirklich eine *Crucifere* zu sehen; die fiederspaltigen Blätter gleichen auffallend denen mehrerer *Malcolmien*; die etwas knotigen Schoten denen eines *Raphanus*. Die Stellung der Blätter ist wie bei den meisten *Cruciferen* unten decussirend, bald aber in $2f_5$ übergehend. Es ist keine Gipfelinflorescenz vorhanden! Diess ist schon eine Eigenthümlichkeit, die ich bei keiner *Crucifere* kenne. Die achselständigen Trauben sind gewöhnlich dreiblüthig, ohne Gipfelblüthe. Was nun diese Pflanze von den *Cruciferen* gänzlich unterscheidet, ist der fünfzählige, röhrig verwachsene Kelch, fünf am Grunde mit dem Kelch verwachsene Blumenblätter, fünf Mehlblätter die gleichfalls am Grunde dem Kelch anhängen, endlich eine aus drei Fruchtblättern gebildete Schote mit drei langen Griffeln und ohne Scheidewände. Das Aufspringen geschieht nach den Mittellinien der Fruchtblätter, so dass die Samenleisten sich auf der Mitte der Klappen befinden, die aber nach oben immer verbunden bleiben. Die Samen selbst sind sehr schön gegittert und zeigen einen Arillus, d. i. ein lanzetförmiges, weisses, mit dem Samen nicht verbundenes sondern ihm nur lose anliegendes Eiblättchen. Der Keimling liegt in einem fleischigen Eiweiss, ist ganz gerade und mit dem Stengelchen gegen den Nabel gerichtet. Diess sind freilich Eigenschaften

genug, welche diese Pflanze von den *Cruciferen*, aber wie mir scheint auch von allen übrigen bekannten Familien entfernen; doch möchte ich sie immer noch lieber in der grossen Klasse der *Rhoeadeen* stehen lassen, als zu den *Droseraceen* bringen, mit denen sie in Wuchs und Inflorescenz so wenig Uebereinstimmung zeigt. Die Griffel und Narben schienen mir, wie diess in der ganzen Klasse der *Rhoeadeen* der Fall ist, den *Placenten* zu entsprechen, doch ist diess an getrockneten Exemplaren sehr schwer mit Bestimmtheit zu erkennen.

12. *Bergia pentandra*. 13. *Paritium sterculiifolium*. 14. *Abutilon macropodum*. 15. *Sterculia cordifolia*. 16. *Sterc. tomentosa*. 17. *Brotera bracteosa*. 18. *Triumfetta cordifolia*. 19. *Triumf. pentandra*. 20. *Grewia corylifolia*. 21. *Cochlospermum tinctorium*, durch Gestalt und Aufspringen der Antheren merkwürdig. 22. *Grouatia celtidifolia*. 23. *Vismia guineensis*. 24. *Lophira alata* Banks in Gaertn. Carpol. ein merkwürdiger Baum, welcher hier zu den *Dipterocarpeen* von Blume, einer Familie welche die *Ternstroemiaceen* und *Guttiferen* zu verbinden scheint, gerechnet wird. Es zeigt diese Pflanze in Wuchs, Blattbildung und Blüthe so viele Uebereinstimmung mit *Bonnetia* und *Kielmeyera*, dass ich sie, ungeachtet des bedeutenden Unterschiedes in der Frucht, gerne in derselben Familie sehen möchte. Die zwei äussersten Kelchblätter vergrössern sich nach dem Abblühen auf eine eigenthümliche Weise und umgeben die spindelförmige Frucht in Gestalt von zwei

langen Flügeln. Die Blumenblätter sind vor der Entfaltung der Blüthe stark zusammengedreht, und zwar nicht in einer absolut constanten Richtung, sondern stets in der Richtung der 3f_5 Stellung der Kelchblätter. In dieser Eigenschaft stimmt *Lophira* völlig überein mit *Cochlospermum*, *Bonnetia*, *Kielmeyera*, *Caraipa* und andern *Ternstroemia*-*ceen*, aber auch mit vielen Gattungen aus der Familie der *Guttiferen*. Ueberhaupt scheinen diese beiden Familien näher verwandt zu seyn, als man gewöhnlich annimmt, und mehr nach der Stellung der Blätter und Beschaffenheit der Säfte als nach schneidenden Charakteren der Fructifikation unterschieden worden zu seyn. Die hier abgebildete *Lophira* zeigt bald zerstreute, bald paarweise zusammenhaltende, ja zuweilen sogar zu dreien zusammenstehende Blätter und hält also auch darin die Mitte beider Familien. Die Berippung der Blätter ist wie bei *Clusia*, nur sind die Querrippen entfernter und durch eine Menge feiner Anastomosen verbunden, die in der Abbildung vernachlässigt sind.

25. *Hippocratea paniculata*. 26. *Hipp. Richardiana*. Von beiden sehr gelungene Abbildungen mit vollständigen Analysen. Die Gestalt der Antheren ist merkwürdig, so wie die Drei Zahl derselben in sonst fünfzähliger Blüthe. Zwei derselben stehen nach oben in der Blüthe, eine nach unten, mit ihnen wechseln die drei Carpellcn ab, so dass also eines nach oben und zwei nach unten gerichtet sind. Die fünf Kelchblätter decken sich regelmässig nach 2f_5 , das zweite Kelchblatt befindet sich

dabei nach oben, wie fast bei allen fünfzähligen Blüten, denen zwei Peduncularblättchen vorausgehen. Die Abbildung beider Arten ist darin nicht ganz genau, oder zeigt wenigstens einen Fall, der nicht der gewöhnliche ist, indem nämlich der obere (2te) Kelchtheil in seiner Ordnung nach Innen anstatt nach aussen gezeichnet ist.

Ueber die Inflorescenz von *Hippocratea*, so wie über die Deckungsart der Blumenblätter werde ich mich bei einer andern Gelegenheit aussprechen.

27. *Salacia senegalensis*, gleichfalls aus der Familie der *Hippocraticeen*, aber durch die Gestalt der Antheren sehr verschieden. Die Antheren dieser Gattung sind darin eigenthümlich, dass der äussere Lappen kürzer und schmaler ist, als der innere. Die hufeisenförmige Mündung kommt dadurch auf die Aussenseite, das breite Connectivum nach Innen zu liegen.

28. *Erioglossum cauliflorum*, aus der Familie der *Sapindaceen*, merkwürdig durch die Bildung seiner Blumenblätter, die auf der Innenseite einen doppelten von der Mittelrippe ausgehenden Flügel zeigen. Ich werde mich über diese Bildung irgendwo anders im Zusammenhang erklären.

29. *Acridocarpus plagiopterus*. 30. *Trichilia Priureana*. 31. *Ekebergia Senegalensis*.

32. *Khaya senegalensis*, der Mahagonibaum des Senegal. Die Gattung, der dieser Baum angehört, unterscheidet sich von *Swietenia* durch das Aufspringen der Frucht, welches nicht an der Basis, sondern an der Spitze Statt findet.

In morphologischer Beziehung ist diese Gattung, so wie mehrere andere *Meliaceen*, durch das Verwachsen der 8 Filamente zu einer Röhre und die Verbindung der Stipularzipfel zu ebensovielen mit den Antheren abwechselnden Blättchen merkwürdig. Analoge Fälle kommen bei den *Amarantaceen* vor.

33. *Vitis pentaphylla*. 34. *Simaba?* *undulata*.
 35. *Ochna dubia*. 36. *Celastrus coriaceus*. 37.
Zizyphus Baclei. 38. *Dupuisia juglandifolia*.
 43. *Chrysocalyx ebenoides* und *Perrottetii*. 44.
Xerocarpus hirsutus. 45. *Cyamopsis senegalensis*.
 46. *Indigofera macrocalyx*. 47. *Indigof. trichopoda*.
 48. *Indigof. stenophylla*, drei sehr interessante im Habitus ausserordentlich verschiedene Arten derselben Gattung.

Zum Schluss spreche ich noch einen Wunsch oder eine Bitte an die Bearbeiter der Flora von Senegambien aus, so wie an alle andern Botaniker, welche sich mit der Beschreibung und Abbildung exotischer Pflanzen, die nur in weniger Hände kommen, beschäftigen. Mögen sie doch alle taxologischen und morphologischen Eigenthümlichkeiten der Pflanzen recht genau beachten, mögen sie besonders auf die möglichste Treue der Abbildungen alle ihre Sorgfalt verwenden, damit diese auch demjenigen lehrreich seyen, der sie nicht in der Absicht die Arten zu unterscheiden, sondern in der Absicht seine Kenntniss von der Organisation der Gewächse zu erweitern betrachtet. Es gibt so Vieles, was in dieser Beziehung von Wichtigkeit ist und doch so vielfach übersehen, so oft verfehlt wird. Fast alle bo-

tanischen Prachtwerke, die bis auf die neueste Zeit erschienen sind, geben zu dem, was ich hier sage, reichliche Belege. Gewöhnlich bleibt man in Ungewissheit über die Gesetze des Wuchses, der Blattstellung, der Inflorescenz etc. die man an der Abbildung gern erkennen möchte, fast eben, so oft wird man aber auch durch unnatürliche Verhältnisse gröblich beleidigt. Wenn man dem Botaniker das Bild einer Pflanze vorlegte, bei welcher die Zweige, statt wie gewöhnlich über der Mitte des Blattes, unter den Blättern hervorwüchsen, so würde ihm diess gewiss ebenso widernatürlich scheinen, als einem Zoologen das Bild eines Thieres, dessen Glieder auf der Rückenseite hervorwüchsen. So bekannte Verhältnisse werden nun freilich vom Künstler nicht leicht verfehlt, aber es gibt noch eine Fülle anderer, zwar weniger bekannter, aber nicht weniger bedeutsamer Verhältnisse im Wuchs der Pflanze, in der Anordnung und Gestaltung ihrer Theile, welche, wenn sie im Bilde verfehlt werden, das Auge des Geübten nicht weniger beleidigen. Besonders da, wo nach getrockneten Exemplaren gezeichnet werden muss, ist die grösste Aufmerksamkeit des Botanikers auf jeden Strich des Künstlers nothwendig. Auch die Abbildungen in der Flora von Senegambien, so vorzüglich sie sind, lassen in Beziehung auf taxologische und morphologische Genauigkeit noch einiges zu wünschen übrig, so wären z. B. noch von mehreren Pflanzen Blüthenrisse wünschenswerth gewesen, und da, wo solche gegeben sind, z. B. von *Lophira*, *Celastrus*

coriaceus und anderen, hätte die Stellung der Blüthe gegen die Achse angegeben werden sollen. Hauptsächlich folgende Verhältnisse sollten von Botanikern und Künstlern bei Beschreibung und Abbildung von Pflanzen genauer als bisher beachtet werden: 1) die Verhältnisse der Blattstellung; namentlich da, wo die Blätter, wie man sagt zerstreut (*sparsa*) sind, hat man unterlassen, die ganz bestimmten Regeln ihrer Stellung zu beachten. 2) Die Stellung der Blüthentheile unter sich und die Stellung der Blüthe zur Achse. 3) Die Eigenthümlichkeiten der Verzweigung oder des Wuchses der Pflanzen. 4) Die Natur der Inflorescenzen, von denen man häufig in den Abbildungen nur die äussern Umrisse zu sehen bekommt. 5) Die vorkommenden Drehungen der Theile, z. B. der Stengel, ob sie rechts oder links winden. Aber auch die Blätter sehr vieler Pflanzen, und selbst die Blüthentheile (z. B. die Blumenblätter in der *Aestivatio contorta*, die Antheren, die Griffel) zeigen häufig eine constante Drehung, welche man nur dann nach der Abbildung beurtheilen kann, wenn die Zeichnung vermittelst eines Spiegels auf den Stein oder das Kupfer übertragen worden ist. Diese und ähnliche Verhältnisse müssen genau beachtet und im Bild wiedergegeben werden, wenn spezielle Werke dieser Art auch für die allgemeine Botanik von den erwähntem Nutzen seyn sollen. Ich will hiemit keinen Tadel über die Flora Senegambiens aussprechen, sondern, wie gesagt, nur den Wunsch, dass die genannten Verhältnisse im vorkommenden Fall nicht

übersehen werden möchten. Mögen die Verfasser dieser interessanten Flora ihr Unternehmen mit demselben Eifer wie bisher fortsetzen und zum Frommen der Wissenschaft glücklich vollenden. Sie werden gewiss auch in Teutschland Theilnahme und Beifall finden. A. Br.

8) München, in der literarisch-artistischen Anstalt, 1831. *Charakteristik der deutschen Holzgewächse im blattlosen Zustande*, von Dr. Jos. Gerh. Zuccarini. Zweites Heft, Tab. 10 — 18. und 2 Bog. Text in kl. fol.

Mit Vergnügen zeigen wir die Fortsetzung dieses in seiner Art einzigen, und sowohl dem Forstmanne, wie dem Botaniker höchst nützlichen und lehrreichen Werkes an. Die innere Einrichtung ist in dem vorliegenden Hefte ganz dieselbe geblieben, wie sie unsere Leser bereits aus der Anzeige des ersten in den vorjährigen Literaturberichten kennen, die Beschreibungen und Abbildungen lassen hinsichtlich der Ausführlichkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig, und wir können daher nur den Wunsch wiederholen, dieses schöne Werk baldmöglichst vollendet und recht verbreitet zu sehen. Die in diesem zweiten Hefte im blattlosen Zustande dargestellten und durch sorgfältige Zergliederungen der Knospe u. s. w. erläuterten Baum- und Straucharten sind: Tab. 11. *Ulmus campestris et U. effusa*. Tab. 12. *Cornus mascula et C. sanguinea*. Tab. 13. *Lonicera alpigena et L. coerulea*. Tab. 14. *Ficus Carica et Daphne Mezereum*.

übersehen werden möchten. Mögen die Verfasser dieser interessanten Flora ihr Unternehmen mit demselben Eifer wie bisher fortsetzen und zum Frommen der Wissenschaft glücklich vollenden. Sie werden gewiss auch in Teutschland Theilnahme und Beifall finden. A. Br.

8) München, in der literarisch-artistischen Anstalt, 1831. *Charakteristik der deutschen Holzgewächse im blattlosen Zustande*, von Dr. Jos. Gerh. Zuccarini. Zweites Heft, Tab. 10 — 18. und 2 Bog. Text in kl. fol.

Mit Vergnügen zeigen wir die Fortsetzung dieses in seiner Art einzigen, und sowohl dem Forstmanne, wie dem Botaniker höchst nützlichen und lehrreichen Werkes an. Die innere Einrichtung ist in dem vorliegenden Hefte ganz dieselbe geblieben, wie sie unsere Leser bereits aus der Anzeige des ersten in den vorjährigen Literaturberichten kennen, die Beschreibungen und Abbildungen lassen hinsichtlich der Ausführlichkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig, und wir können daher nur den Wunsch wiederholen, dieses schöne Werk baldmöglichst vollendet und recht verbreitet zu sehen. Die in diesem zweiten Hefte im blattlosen Zustande dargestellten und durch sorgfältige Zergliederungen der Knospe u. s. w. erläuterten Baum- und Straucharten sind: Tab. 11. *Ulmus campestris et U. effusa*. Tab. 12. *Cornus mascula et C. sanguinea*. Tab. 13. *Lonicera alpigena et L. coerulea*. Tab. 14. *Ficus Carica et Daphne Mezereum*.

Tab. 15. *Viburnum Opulus* et *V. Lantana*. Tab.
 16. *Staphylea pinnata* et *Hippophaë rhamnoides*. Tab. 17. *Aesculus Hippocastanum*. Tab. 18.
Cytisus Laburnum et *C. alpinus*.

Da sich der Herr Verf. in seinen Beschreibungen jeder kritischen Betrachtung enthält, so dürften die zahlreichen Resultate, die sich aus seinen Forschungen für die Morphologie und Systematik ergeben, am Schlusse des Werkes vielleicht Gegenstand einer sehr interessanten besondern Zusammenstellung werden. Es würde diess dazu dienen, nicht nur den praktischen sondern auch den wissenschaftlichen Nutzen seiner Schrift ins vollkommenste Licht zu setzen.

Bibliographische Neuigkeiten.

- Revisionis Saxifragarum iconibus illustratae supplementum secundum. Auctore Casparo Comite de Sternberg. Pragae in commissis apud J. G. Calve, bibliopolam 1831. Fol.
- Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner innern Organisation, nebst einer verglichenen Darstellung der wichtigsten aller früheren künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme Entworfen von Dr. Carl Heinrich Schulz Prof. an der K. Universität zu Berlin etc. Berlin, 1832. im Verl. v. August Hirschwald
- De antholysi prodromus. Dissertatio inauguralis phytomorphologica, auctore Dre Georgio Engelmann, Moeno-Francofurtano. Francofurti a Moenum, prostat apud H. L. Broenner. 1832

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturberichte zur allgemeinen botanischen Zeitung 2049-2064](#)